

# Reparieren lohnt sich!

von Reinhold Hoge

Reinhold Hoge,  
ehemaliger Fachbe-  
reichsleiter für das Fach  
Arbeitslehre in Berlin

Im Deutschen Technikmuseum Berlin präsentiert sich derzeit (noch bis zum September 2023) die Ausstellung „Reparieren“. Diese Sonderausstellung soll es zeigen: Reparieren ist nachhaltig und kann Spaß machen! Es gibt viele Mitmach-Angebote und kostenfreie Workshops.

Bereits im Sommer 2022 erhielt das „Repair-Cafe“ der Röntgen-Schule die Anfrage, ob es sich an der Ausstellung beteiligen könne. Wir willigten ein, die Schüler gaben Interviews und stellten ihre Lieblingswerkzeuge vor, welche in der umfangreichen Ausstellung zu finden sind.



Diese mehrere Jahrzehnte alte Unterwäsche fällt bei genauerer Betrachtung dadurch auf, dass sie mittels einer sehr feinen Stopftechnik sehr oft instand gesetzt wurde. Foto: Reinhold Hoge

Seit über fünf Jahren gibt es an dieser Schule ein vielfältiges Reparatur-Angebot, welches durch die Stiftung Pfefferwerk angeregt und entsprechend lange gefördert wird. Begonnen hat alles mit der Entwicklung eines Konzeptes. Über die Stiftung und andere Akteure hat sich im Laufe der Zeit ein Netzwerk gebildet, welches weit über die Stadtgrenze Berlins hinausgeht. Dieses Netzwerk war es auch, welches für die Anfrage des Deutschen Technikmuseums zur Teilnahme an der Ausstellung verantwortlich war.

Die Idee ist denkbar einfach: Alles, was repariert werden kann, sollte auch einer Wiederverwendbarkeit zugeführt und nicht weggeworfen werden!

Anfängliche Zweifel, ob Schüler so zu begeistern sind, konnten längst ausgeräumt werden! Und nicht nur die Schüler lernen, sondern auch die beteiligten Erwachsenen. Jeder neue Reparatur-Auftrag – und es sind nicht wenige – stellt uns vor neue Herausforderungen. Zum Glück gibt es für Vieles bereits Reparaturvideos bzw. Anleitungen, welche schnell und leicht zu finden sind. Aber selbstverständlich profitieren wir von den Erfahrungen der fünf Betreuer: Dies sind ein gelernter Dreher und Fräser, ein Elektriker, ein Hobbytechniker mit guten Kenntnissen in Informationstechnik, ein Tischler und ein Physik- und Arbeitslehrelehrer. Von großem Vorteil ist es, dass die Schule

über gute Werkstätten verfügt. Dazu gehören eine Textilwerkstatt und eine sehr gut ausgestattete Multifunktionswerkstatt, in der Elektro-, Metall-, Holz-, und Kunststoffarbeiten durchgeführt werden können. Die derzeit beteiligten fünf Schüler sind seit eineinhalb Jahren dabei und haben inzwischen schon einige Routine in den Arbeitsabläufen. Die Reparaturen umfassen mittlerweile ein breites Spektrum: Handys, Lampen, Staubsauger, Kühlschränke, Regale, Radios, Drucker, Stühle, Taschen und vieles mehr. Selbstverständlich sind wir auch in der Lage, mit unseren Nähmaschinen Textilien zu reparieren.

Jedoch sind uns auch Grenzen gesetzt: Wir sind als Arbeitsgemeinschaft nur an einem Nachmittag in der Woche aktiv und können keine Garantie auf die Reparaturen geben. Jedoch gab es erfreulicherweise bisher keine nennenswerten Beschwerden hinsichtlich Reparaturmängeln. Hier sei noch erwähnt, dass die Schüler neben dem „normalen“ Unterricht eine zusätzliche Berufsvorbereitung und -erprobung erfahren.

Wer die breitgefächerte Ausstellung „Reparieren“ besucht, kann auch einige Hinweise bezüglich der Reparatur von Textilien erhalten. Eine mehrere Jahrzehnte alte Unterwäsche (Bild Seite 40) fällt bei genauerer Betrachtung dadurch auf, dass sie mittels einer sehr feinen Stopftechnik sehr oft instand gesetzt wurde. Derart durchgeführte Arbeiten waren durchaus verbreitet und wurden insbesondere bei Menschen mit geringem Einkommen aus Sparsamkeit bzw. Kostengründen durchgeführt. Ein anderes Stück, ein Parka, wurde kunstvoll „gerettet“.



Auf derartige, vielfältige Möglichkeiten des Upcyclings hat auch Ruth Fiedler mehrfach in ihren zahlreichen Veranstaltungen und Fortbildungen zum Umgang mit und zur Herstellung von Textilien im Rahmen der Berliner Arbeitslehre stets hingewiesen. Die Vermeidung von Verschwendung und ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten sind ein Grundanliegen der Schulfaches WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) und des Studienfaches Arbeitslehre.

Dieser Parka konnte kunstvoll gerettet werden und wird sicher noch eine ganze Weile zu gebrauchen sein.  
Foto: Reinhold Hoge

Weitere Hinweise finden sich unter:  
<https://technikmuseum.berlin/ausstellungen/sonderausstellungen/reparieren/>

Zur Reparatur von Laufmaschen in Nylon Strümpfen kann eine so genannte „Laufmaschenmaschine“ eingesetzt werden.  
Foto: Reinhold Hoge



Die Ausstellung zeigt auch, dass Plüschtiere gut repariert werden können.  
Foto: Reinhold Hoge



Beispielsweise zählt der Bereich „Ökologie“ inklusive „Nachhaltigkeit“ zu den zwölf Dimensionen eines jeden Werkstattprojektes. Durch die praktisch handelnde Auseinandersetzung bei der Herstellung oder Reparatur z.B. eines textilen Gegenstandes können Schülerinnen und Schüler die Umweltaspekte nahezu „spielerisch“ erfahren.

Ein großer Fortschritt wäre es, wenn eine gesetzliche Verankerung des Reparaturgedankens endlich wirksam umgesetzt wird, etwa in der Form des „Rechtes auf Reparatur“! Seit einigen Jahren befasst sich auch das Parlament der EU mit einem derartigen Vorhaben. Man darf gespannt sein!

Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich in jedem Fall, nicht nur für Schülergruppen! Die Idee zu der Sonderausstellung hatte Eva Kudrass, Kuratorin im Deutschen Technikmuseum.